

Allheilmittel Blockrand?

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **1 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

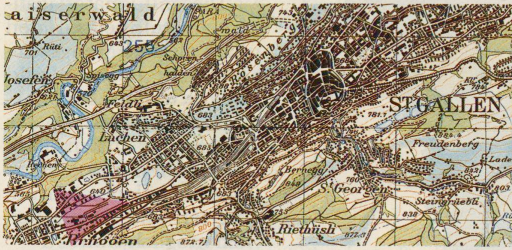
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERBE

Allheilmittel Blockrand?



Lage des EMPA-Grundstücks in St. Gallen-Bruggen.

Überwältigend war er nicht, der Projektwettbewerb für einen Neubau der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (EMPA) in St. Gallen-Bruggen. Spannend war aber der Zusammenhang mit den städtebaulichen Studien der Stadt.

St. Gallens Stadtbaumeister, Franz Eberhard, hat einen guten Namen. Denn er veranlasste städtebauliche Studien, die über das Buntfärben von Zonenplänen hinausgehen. Seine Studien sind Versuche von städtebaulicher Raumbildung.

Darüber hinaus versuchen er und seine Mitarbeiter, der Entwick-

lung einen Schritt voraus zu sein. Ihre Studien sind zwar nicht bindend, aber es sind gedankliche Vorinvestitionen. Wer schon einmal über die wünschbare Entwicklung eines Gebietes nachgedacht hat, der verfügt auch über Argumente, die über den Tagesentscheid und die Grundstücksgrenzen hinausreichen.

Rangfolge:

1. Rang (zur Weiterverarbeitung empfohlen): Theo Hotz, Architekt BSA/SIA, Zürich; 2. Rang: Andrea Roost, Architekt BSA/SIA/SWB, Bern; 3. Rang: Danzisen + Voser + Forrer AG, Architekten SIA, St. Gallen; 4. Rang: R.D. Szypura, Architekt SWB, St. Gallen.

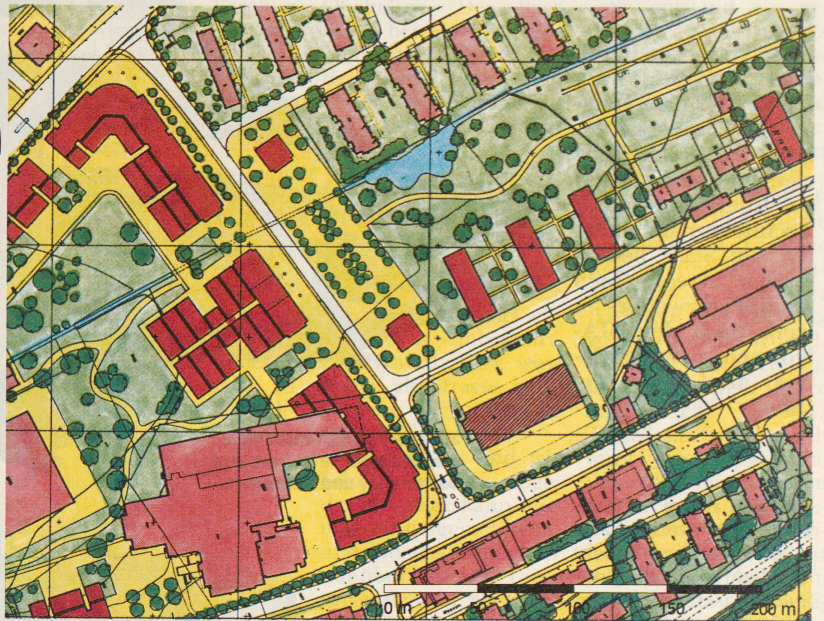
Das Konzept einer Blockrandbebauung ist gesprengt worden. An seine Stelle tritt eine Verlängerung des Grünraums über die Strasse hinweg, wobei sich zwei Fragen stellen. Ist dieser Grünraum nicht nur auf dem Plan grün, in Wirklichkeit aber Parkfläche und Niemandsland um Fabrikgebäude herum? Dann aber auch: Ist die Strasse überhaupt noch sinnvoll? Das Ergebnis lässt aber noch weiter fragen. Walter von Euw hat in seiner ursprüngli-

chen Studie eine Blockrandbebauung vorgeschlagen. Dies stimmt mit den Absichten Eberhards, der Stadträume will und klare Grenzen, überein. Nur: Wo sind in diesem Gelände die Blöcke, die den Rand suchen? In einer mehr oder weniger chaotisch entstandenen Überbauung mit dem derzeitigen Allheilmittel Blockrand Ordnung zu schaffen, heisst wohl diesem doch zuviel zuzutrauen. LR

nun war es soweit. Das Amt für Bundesbauten schrieb einen eingeladenen Projektwettbewerb aus. Teil der Wettbewerbsunterlagen war die städtebauliche Studie der Architekten von Euw, Hauser, Beder und Prim. Darin war die Vorstellung einer Blockrandbebauung längs einer neuen Erschliessungsstrasse enthalten. Ihr gegenüber, auf der andern Seite, sollte ein Grünzug an die Trennung zwischen dem ehemaligen Dorf Bruggen und der Stadt erinnern. Den bereits vorhandenen Zeilenbauten antworteten ähnlich gestellte Wohnbauten als seitliche Begrenzung des Grünzugs.

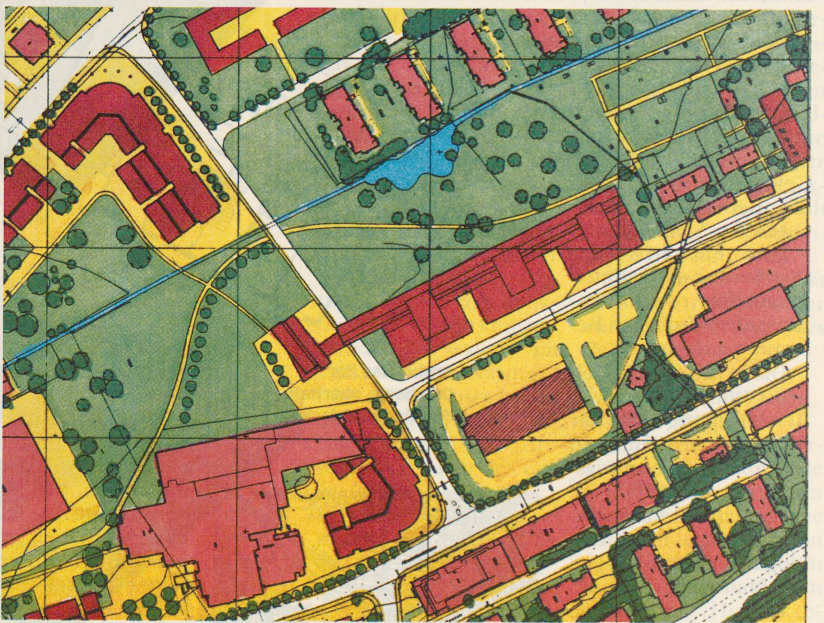
Gewonnen hat ein Entwurf, der die städtebauliche Studie recht frei interpretiert. Theo Hotz stellt die technischen Abteilungen in drei Baukörpern an einer Erschliessungsschiene auf die andere Seite der Strasse, dort, wo die Wohnblöcke ihr Gegenüber hätten fortsetzen sollen. Diesseits der Strasse, durch eine Brücke verbunden, steht der Kopfbau der Verwaltung.

vorgabe

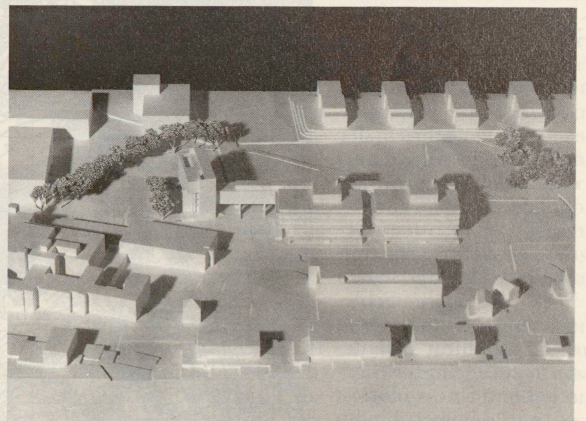


Die EMPA als Mittelstück einer Blockrandbebauung.

Ergebnis



Die EMPA als lineare Struktur mit Brücke und Kopfbau.



Modellaufnahme des Projektes von Theo Hotz. Die Erweiterungsmöglichkeit der dritten Etappe ist nicht dargestellt.